

Calwer Wochenblatt

N^o 162.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Samstag, den 13. Oktober 1906.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel. Mt. 1.10 incl. Trägert. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Befreiung f. d. Ort- u. Nachbarschaftsverkehr 1 Mt., f. d. sonst. Verkehre Mt. 1.10, Bestellgeld 20 Pf.

Ämliche Bekanntmachungen.

Den Ortschaftschulbehörden

gehen mit der nächsten Post Formulare für die Gesuche um Verwilligung von Staatsbeiträgen zu den Arbeitsschulen zu. Die Ortschaftschulbehörden derjenigen Schulgemeinden, welche, mit Rücksicht auf ihre Vermögenslage, um einen Staatsbeitrag für das Rechnungsjahr 1906 nachsuchen wollen, haben die Ortstabellen nach dem Stand des laufenden Rechnungs- bezw. Schuljahres auszufüllen und diese samt den vorjährigen Berichten bis spätestens 15. November d. J. an das gemeinschaftliche Oberamt in Schulsachen einzufenden.

Bemerkt wird, daß bei der starken Inanspruchnahme der verfügbaren Staatsbeitragsmittel damit gerechnet werden muß, daß die bisher bewilligten Staatsbeiträge im laufenden Rechnungsjahr unter Umständen etwas ermäßigt werden und daß dort, wo die Arbeitsschulverhältnisse noch unbefriedigend sind, ein Staatsbeitrag überhaupt nicht gewährt werden kann.

Calw, 9. Oktober 1906.

Kgl. gem. Oberamt in Schulsachen.
Boelter. Schmid.

Bekanntmachung.

Das Proviandamt Stuttgart hat jetzt mit dem freihändigen Ankauf von Hafer und Stroh begonnen, der Ankauf von Heu wird fortgesetzt.

Dem Ankauf von Hafer werden die von Woche zu Woche an der Landesproduktionsbörse festgesetzten Preise, für Heu und Stroh die jeweiligen Marktpreise von Stuttgart zu Grunde gelegt.

Angebote werden schriftlich oder auch mündlich im Geschäftszimmer des Vorstands entgegen genommen, auch wird dort Auskunft über Lieferzeit, Ankaufspreise und Lieferungsbedingungen erteilt, sowie Abschlüsse über Lieferungsabkommen getroffen. Die zu liefernden Naturalien müssen trocken, rein, nicht dumpfig und von magazinnmäßiger Beschaffenheit sein. Das vorgeschriebene Mindestgewicht beim Hafer beträgt für das 1/2 Liter 112 g, die Bewertung erfolgt nach Güte, Reinheit und Durchschnittsgewicht des 1/2 Liter.

Die Einlieferung des Hafers hat in gleichgestellten Säcken nicht über 80 kg netto zu erfolgen; es werden auch die kleinsten Mengen von Produzenten angenommen.

Vertreter von Vereinen, Genossenschaften und Leute, die von Gemeinden oder mehreren Produzenten als „Vertrauensmänner“, die aber nicht „Händler“ sein dürfen, aufgestellt sind, werden den Produzenten gleich geachtet; sie müssen sich aber durch Zeugnisse ihrer Ortsbehörde ausweisen, daß sie nicht Händler sind und als solche zur gewerbmäßigen Steuer nicht herangezogen werden.

Calw, 10. Oktober 1906.

K. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Herrenberg 10. Okt. Der Hopfenhandel hat sich etwas gebessert, so daß wieder Käufe abgeschlossen werden. Vorige Woche waren die Preise auf 70—75 M per Ztr. zurückgegangen, jetzt werden wieder 80 M und darüber geboten, doch halten nach dem Gäuboten manche Produzenten auch bei diesem Preis zurück.

Stuttgart 10. Okt. In der Rosenstraße wurde gestern abend einer Kellnerin von einem fremden jungen Mann die Geldtasche in frecher Weise entrisen. Der Täter, seither unbekannt, ergriff die Flucht, wurde jedoch eingeholt und festgenommen.

Stuttgart 11. Okt. Auf dem Großmarkt kosteten Zwetschgen 6 und 7 S, Trauben 20—24 S, Birnsche 14—20 S, Rüsse 25—30 S, Birnen 8—20 S, Äpfel 12—16 S per Pfund.

Stuttgart 11. Okt. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 900—1000 Ztr., Preis 3.60—4.60 M per Zentner. Krautmarkt auf dem Charlottenplatz: Zufuhr 1300 Stück, Preis 20—25 M per 100 Stück. Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 1200 Ztr. Preis 6—7.20 M per Zentner. — Gestern Morgen geriet auf dem Güterbahnhof ein Antuppler unter eine Rangiermaschine. Der Verunglückte, dem beide Beine abgefahren wurden, wurde ins Rath-Hospital verbracht.

Cannstatt 10. Okt. Ein junger Mann, der erst vor einigen Tagen beim hiesigen Feldartillerieregiment als Einjähriger eingetreten ist, hat sich gestern in seiner Wohnung erschossen. Die Tat dürfte auf nervöse Veranlagung zurückzuführen sein.

Göppingen 10. Okt. Wie schon vor Kurzem berichtet, sind die hies. Gießerei-Arbeiter in eine Lohnbewegung eingetreten. Aus den bis jetzt zwischen den Fabrikanten und Arbeitern stattgehabten Verhandlungen kann geschlossen werden, daß eine Einigung zu Stande kommt und ein Streik nicht ausbrechen wird. In einigen Gießereien sollen die Differenzen bereits beigelegt sein, während in anderen die Verhandlungen noch schweben. Die Betriebe haben bis jetzt keinerlei Unterbrechung erlitten. Ein Besuch der Arbeiter, dahingehend, daß die Unterhandlungen im Auftrag der letzteren durch den Bezirksleiter des Metallarbeiterverbandes, Herrn Vorhöfer, geführt werden dürfen, wurde seitens der Arbeitgeber abgelehnt, da letztere vorzogen, direkt mit ihren Arbeiterausschüssen zu verkehren.

Heilbronn 11. Okt. Im Schaufenster eines hiesigen Ladens, in welchem Feuerwerkskörper ausgestellt waren, entstand eine Explosion, wodurch das Schaufenster zertrümmert und Holzteile vom Feuer beschädigt wurden.

Gmünd 11. Okt. Heute Vormittag explodierte lt. „Nemstg.“ in der Fabrik von Walter und Schmitt der Schmelzessel unter heftiger Detonation, wobei mehrere Arbeiter Verletzungen davontrugen, darunter auch schwere. Dem langjährigen Arbeiter in der Firma Wiedmaier wurde, soweit bis jetzt festgestellt wurde, ein Fuß abgeschlagen und ein Auge herausgerissen; er wurde von der Sanitätskolonne ins Spital überführt. Im Fabrikgebäude selbst sind die Fenster zerstört das Dach ist mehrfach beschädigt.

Pfullingen 10. Okt. Flüchtig geworden ist ein junger Kaufmann Schäfer, dessen weitgehende Unternehmungslust auf dem Gebiet der

Striderei schon länger aufgefallen ist, unter Hinterlassung von Weib und Kind und für seine Verhältnisse bedeutender Schulden, die sich insbesondere als die Spargroschen armer Verwandten und Freunde darstellen.

Pfullingen 10. Okt. Eine hiesige alte Frau beherbergte einige Zeit Hausiererleute. Als dieselben fort waren, fehlte im Strohsack das Geld und aus der Kommode das Sparfassenbuch. In Reutlingen machte die Beschlagnahme die Entdeckung, daß ihre Sparpfennige schon abgehoben waren.

Oberndorf 9. Okt. Mit ganz empfindlichen Strafen hat das hiesige Schöffengericht zwei Baumfrevler bedacht. Zwei Söhne eines Bürgers von Röttenberg beschädigten eine große Anzahl von Obstbäumen derart, daß diese eingingen, wodurch dem Besitzer ein beträchtlicher Schaden erwuchs. Die Strafe für die Tat, die sich als ein Racheakt darstellt, lautete für jeden der Burschen auf 5 Monate Gefängnis.

Bom Bodensee 11. Okt. Infolge des Sturmes, der in letzter Woche große Mengen Obstes zu Fall brachte, wiesen die Zufuhren zu den Obstmärkten in den letzten Tagen ganz bedeutende Quantitäten auf. In Ueberlingen fanden gestern 18000 Zentner Obst zum Verkauf, worunter 8000 Zentner Mostobst. Trotz der überaus starken Zufuhr zogen die Preise an. Es wurde bezahlt für Mostobst 8—10 M, für einige Apfelsorten auch noch mehr, für Tafelobst 14 bis 20 M je per 100 kg, für Zwetschgen (Zufuhr 400 kg) à kg 8—12 S.

Mannheim 5. Okt. Holzwochenbericht. Am Brettermarkt hat sich auch in letzter Woche ein flottes Geschäft erhalten, so daß auch per Herbst noch ansehnliche Posten zum Verkauf gelangten. Nur in breiter Ware ist das Angebot ein geringes, und merkwürdigerweise werden auch breite Bretter mehr bevorzugt als schmale, in denen größere Posten zur Verfügung stehen. Nach dem Industriegebiet Rheinlands und Westfalens werden jetzt noch größere Posten gebraucht, weil dort zurzeit noch eine flotte Beschäftigung vorherrschend ist. Die Hersteller verlangen sehr hohe Preise, die auch festgehalten werden, zumal das Angebot nicht so besonders umfangreich ist. Im Verkauf liegt das Geschäft nicht so günstig als wie im Einkauf. Die Preise der breiten Bretter sind sogar herabgesetzt worden für Bezüge nach dem Niederrhein. Der Versand von dem hiesigen Hafen ist ein nicht geringer und finden die meisten Verladungen nach dem Mittel- und Niederrhein statt. In geschnittenen Tannen- und Fichtenlantholzern ist die Nachfrage ebenfalls noch eine große, obgleich die Bauzeit zurückgeht. Aus letzterem Grunde ist es auch bereits vorgekommen, daß die Säzewerke Preiszugeständnisse gemacht haben. Frei Eisenbahnwagen Mannheim stellt sich der Festmeter Tannen- und Fichtenlantholz mit üblicher Waldkante geschnitten auf M 41,50 bis M 42,75. In Rundholz ist der Begehr ebenfalls ein großer, weshalb für dieses die Forderungen erhöht wurden.

Berlin 11. Okt. Die Denkwürdigkeiten des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst liegen jetzt vor. Es sind zwei stattliche Bände von 440 und 565 Seiten. Erschienen sind sie in der Deutschen Verlags-Anstalt zu Stuttgart. Auf dem Titelblatt ist zu lesen: „Im Auftrage des Prinzen Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst, herausgegeben von Friedrich Curtius.“ Ueber die Entstehung des Werkes macht Friedrich Curtius Mitteilungen, in denen es heißt: Am 31. März 1901 feierte Fürst Hohenlohe, der im Herbst vorher das Amt des Reichskanzlers niedergelegt hatte, zu Colmar im Hause seines Sohnes seinen Geburtstag. Nach dem festlichen Mahl sprach er mir gegenüber den Wunsch aus, den Rest seines Lebens dafür zu verwenden, seine schriftlichen Aufzeichnungen zu ordnen und deren Veröffentlichung vorzubereiten. Die Entscheidung über Einzelheiten wurde auf weitere Besprechungen verschoben, die aber nicht mehr stattgefunden haben. Für den Prinzen Alexander und für mich ergab sich die Verpflichtung, den letzten Willen des Fürsten, soweit möglich auszuführen. Nach seinem Scheiden kann es sich nur darum handeln, die hinterlassenen Aufzeichnungen, soweit sie zur Veröffentlichung geeignet sind, gemäß dem Willen des Entschlafenen weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Dazu bemerkt die „Wost. Zeitung“: In der Beurteilung dessen, was zur Veröffentlichung geeignet war und was nicht, werden der Herausgeber und viele Leser auseinandergehen. Es ist auch kaum anzunehmen, daß Fürst Chlodwig jemals mit der Veröffentlichung seiner Aufzeichnungen gerechnet hat, es sei denn für eine Zeit lange nach seinem Tode. Man wird der Ansicht zustimmen müssen, daß hier eine wunderliche Indiskretion vorliegt. Dies ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß die Aufzeichnungen von außerordentlichem Werte sind und auf die mannigfachen Dinge und Personen ein scharfes Streiflicht werfen. Der Eindruck, den man aus den ersten Proben erhält, wird dahin gehen, daß auch in den höchsten Regionen mit Wasser gekocht wird. Man kann einmal einen Blick hinter die Kulissen tun und man findet, daß auch die Personen, die dem profanen Volke als Götter oder Halbgötter erscheinen sollen, nur Menschen sind. Für Staatsoberhäupter und Staatsmänner aber enthält diese Veröffentlichung die gute Lehre, sich gegenwärtig zu halten, daß auch ihre Äußerungen niedergeschrieben und schneller, als sie wünschen der Welt und Nachwelt übergeben werden können. Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: Bieten auch die Aufzeichnungen des dritten Kanzlers wenig sachlich Neues und noch weniger geschichtlich Bedeutendes, so werden sie doch durch das Beiwerk und durch die fabelhafte Offenheit, mit der Fürst Hohenlohe alles mitteilt, was er gehört, erfahren und gemerkt hat, eine starke Ueber-

raschung hervorrufen, die des peinlichen Geschmacks nicht entbehren. Das Urteil des Kaisers, daß die Veröffentlichung am jetzigen Zeitpunkt taktlos und bedenklich sei, wird durch den Inhalt des Gesamtbuches bestätigt. Die Erörterungen, die sich daran knüpfen werden und knüpfen müssen, dürften kaum dem Reiche zum Segen gereichen. Die „Berl. N. Nachr.“ schreiben: Die beiden Bände Hohenlohe'scher Aufzeichnungen beweisen, daß dem Herausgeber das Urteil über das, was man veröffentlichen könne und was man unterdrücken müsse, absolut gefehlt hat. Erst wenn er auf die Kanzlerkammer kommt, fällt ihm mit einem Male die Pflicht der Discretion ein. Wir bedauern das im Reichs-Interesse auf das höchste, würden auch Bedenken tragen, das Wichtigste wiederzugeben, wenn damit irgend was ausgerichtet wäre.

Berlin 11. Okt. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: In einer Besprechung der Memoiren des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe führen die Hamburger Nachrichten an, der Kaiser habe „eines Tages, als er mit dem Fürsten zum Reichskanzler-Palais fuhr und die russische Sache wieder lebhaft erörtert wurde, den Wagen plötzlich halten und den Fürsten aussteigen lassen“. Wir sind ermächtigt, diese Erzählung für eine Fabel zu erklären. Unrichtig ist auch die Mitteilung der National-Zeitung, daß die Geschichte der Märztage auf Befehl des Kaisers von einem noch damals aktiven Staatsmann niedergeschrieben worden sei. Richtig ist, daß eine auf jene Zeit bezügliche Niederschrift besteht, die Seine Majestät selbst einem Adjutanten diktiert hat.

New-York 5. Okt. Die entlaufenen Millionärskinder. „Es waren 2 Millionärskinder“ — so könnte ein Lied anheben, in dem die neueste Sensationsgeschichte aus den amerikanischen Millionärskreisen beweglich zu erzählen wäre. Diese beiden Millionärskinder aber liebten sich nicht, sondern sie langweilten sich nur so schrecklich, und auch kein tiefes Wasser schied sie voneinander, sondern sie fuhren auf einem Luxusdampfer an den malerischen Ufern des Hudson entlang und ließen sich in einem auf Deck errichteten künstlichen Palmenhain trauen. Der Held unserer Ballade ist der Sohn eines reichen Bankiers N. F. Hopkins; die Heldin ist die einzige Enkelin und Erbin des Multimillionärs Lawrence, Vera L. Siegrist, die in dem wunderbaren Marmorpalast ihres Großvaters in der fünften Avenue wohnt. Sie ist noch nicht 17 Jahre, geht eigentlich noch zur Schule und trägt erst seit ganz kurzer Zeit lange Röcke. Nichtsdestoweniger sind ihr die Freuden dieser Welt, soweit man sie für klingende Münze einkaufen kann, schon längst stumpf und sahl geworden, und nichts von all der üppigen Pracht, mit der sie umgeben war, konnte

ihr mehr imponieren. Nur eins interessierte sie noch: der junge, ebenfalls erst 17jährige Hopkins, der mit seinem Vater eine fürstliche Wohnung im St. Regis Hotel bezogen hatte. Auch der junge Mann hatte alle lässlichen Freuden des Daseins bis auf die Reize ausgeschöpft; keins der luxuriösen Feste der Gesellschaft konnte ihm imponieren, und müde blickte er auf seine Rennpferde, seine Autos und seine Yacht. Da sich nun die beiden Millionärskinder so schrecklich langweilten, so beschloßen sie, miteinander durchzubrennen und zu heiraten. Das mußte eine ganz neue und eigenartige Sensation werden. Der Knabe Hopkins charterte einen prächtigen Luxusdampfer, den er in der kostbarsten Weise ausstatten ließ, mit einem Palmenhain als Garten und einem Boudoir ganz in blaßrosa Seide. Alles alles bereit war, schritt Miß Vera ruhig die Marmorsufen des großväterlichen Palastes herab und begab sich an Bord der Yacht, nur begleitet von einer französischen Kammerjungfer, ihrem Schoßhündchen und einer Schulfreundin, die die Rolle der Anstandsdame spielen sollte. Ihre kostbaren Juwelen trug sie in einem kleinen Kästchen bei sich. Die Yacht mit den entlaufenen Millionärskindern fuhr nun den Hudson entlang und landete an einem idyllisch gelegenen Dorf, dessen Pastor alsbald sich an Bord begab und in dem Palmenhain der Yacht Master Hopkins und Miß Vera zusammengab. Der Kapitän war Brautführer und die Schulfreundin Brautjungfer. Die Schiffskanone feierte Salut und alles war eitel Lust und Freude. Der Multimillionär und Großvater aber, Dr. Lawrence, war über die romantische Tat seiner Enkelin höchst aufgebracht, da er noch viel reicher ist als der Bankier Hopkins, und die Heirat nicht nur als eine Jugendtorheit, sondern auch als eine Meßalliance ansah. Telephonisch benachrichtigt, jagte er mit seinem Auto nach dem Ort, aber er fand die Yacht leer; das Pärchen hatte in einem mindestens ebenso schnellen Auto die Hochzeitsreise angetreten.

Warschau 11. Okt. Aus Lodz wird hierher telegraphiert: Der Generalstreik dauert fort. Alle Läden und Lokale sind geschlossen. Heute früh wurde ein vom Feldkriegsgericht verurteilter Sozialist hingerichtet. Infolge des Streiks ist Mangel an Lebensmitteln eingetreten.

Gottesdienste.

18. Sonntag nach Trinit., 14. Okt. Vom Turm: 429. Kirchenchor: Frisch auf und laßt uns singen! Predigtlied: 429. 9^{1/2} Uhr: Vormitt.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. Das Opfer ist für die Kirchenbauten in Salach, Zäferrot und Hayingen bestimmt. Donnerstag, 18. Okt. 8 Uhr abends im Vereinshaus: Vortrag von Pastor Fliedner aus Madrid über das Evangelisationswerk in Spanien.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Straßenbauarbeiten ist die Stuttgarterstraße vom Hotel Waldhorn bis zum Gasthof zum Adler in der Zeit vom 15. Oktober bis 21. Oktober 1906 für jeden Fuhrwerksverkehr gesperrt. Fuhrwerke zum und vom Bahnhof haben ihren Weg durch die Badgasse über die neue Brücke zu nehmen. Calw, den 12. Oktober 1906.

Stadtschultheißenamt.
Calw.

Unteres Bad, Liebenzell.

Die Wirtschaft ist vom 15. Oktober bis Frühjahr geschlossen.

Neuen badischen Oberländer Weißwein

in hervorragender Qualität empfiehlt

Hugo Rau, Weinhandlung,
Calw.

Unterreichenbach.

Sonntag, den 14. Oktober, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“ hier ein Vortrag des Herrn Richard Wimmenauer über das Thema:

„Lasset eure Forderungen nicht verjähren“

statt. Des Interesses und der Wichtigkeit dieses Vortrages wegen wird zu zahlreichem Besuche eingeladen. Den 12. Oktober 1906.

Schultheiß Scholl.

Freie Bäcker-Innung Calw.

Am Mittwoch, den 17. Oktober, nachmittags 4 Uhr, wird die Bäckerschule wieder eröffnet.

Zum Besuch derselben sind verpflichtet, alle Lehrlinge, welche bei unsern Innungsmeistern beschäftigt sind. Das Schulgeld von 3 M. ist beim Eintritt sofort zu bezahlen. Eltern und Lehrherren werden aufgefordert, ihre Lehrlinge zu pflichtigem und pünktlichem Schulbesuch zu ermahnen.

Der Obermeister.
B u d.

Bfälzer-Kartoffeln

„Kaiserkrone“, beste Qualität zum einlegen pr. Ztr. 3.60 M., 10 Pfd. 40 g. empfiehlt

R. Hauber.



Zodesanzeige.



Gestern abend 1/2 12 Uhr ist unsere gute, treu- besorgte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Katharine Morof Wwe.

durch einen sanften Tod im 86. Lebensjahr erlöst worden, wovon wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt Kenntnis geben.

Die trauernden Söhne

Friedrich, Karl und Gottlob Morof.

Beerdigung Samstag Mittag 4 Uhr.

Dankagung.



Für die beim Hinscheiden unseres geliebten Vaters, Bruders, Schwagers, Schwageraters und Onkels

Gustav Rau, Bierbrauereibesitzer,

uns in so wohlthuender Weise erwiesene Teilnahme sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir den Herren Sängern der Concordia für den erhebenden Gesang, den werten Mitgliedern des Veteranen- und Militärvereins, den Herren Ehrenträgern und den übrigen Teilnehmern am Leichenbegängnisse, sowie für die zahlreichen Blumen Spenden.

Calw, den 11. Oktober 1906.

Namens der Hinterbliebenen
die Söhne

Gustav und Emil Rau.

Militärverein Calw.



Zur Hochzeitsfeier unseres Kameraden August Berner am Samstag, den 13. ds. Mts., im Gasthaus zum Löwen, sind die Mitglieder freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Kaninchenzüchterverein Calw.



Die Vereinsmitglieder werden auf nächsten Samstag Abend von 8 Uhr ab zum Zusammensein mit dem als Preisrichter hier anwesenden Bundesvorsitzenden, Hrn. P. Salomon aus Gmünd, in die Wirtschaft zur „Traube“ hier freundlichst eingeladen. Hr. Salomon wird einen kurzen Vortrag über:

„Die Bedeutung der Kaninchen- zucht einst und jetzt“ halten.

Der Ausschuss.

Schwarzwaldverein.



Sonntag, den 14. ds. Mts., Nachmittagsausflug über Speckhardt, Altburg, Felsenmeer, Kollbachtal nach Liebenzell (Oberes Bad). Abgang am Georgenäum 1 Uhr, Marschzeit 3 1/2 St.

Rückkehr mit der Bahn. Lieberbücher mitnehmen.

Der Ausschuss.

Die Männerriege

ist wieder zusammengetreten und turnt jeden Freitag abend von 8 Uhr an. Freunde des Turnens nicht unter 23 Jahren sind eingeladen.

Der Turnrat.

Gchte Tiroler Kranthobel

in allen Größen empfiehlt
Messerschmied Herzog
beim Rögte.

Nächste Woche baut
Langenbrezeln
Friedr. Schaidle,
Badstraße.

Bettücher,
Baumwollflanelle,
fertige Hemden
in Flanel und Trikot,
Strickgarne,
Soden und Strümpfe
in schönster Auswahl bei
W. Entenmann,
obere Lederstraße.

Calwer Liederkranz.



Samstag, den 13. Oktober, von abends 8 Uhr an, findet im Gasthof zum Bad, Hof eine

Gesangsunterhaltung

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen

statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen höflichst einladen.

Der Ausschuss.

Landwirtschaftlicher Consumverein. Knochenmehl

ist eingetroffen.

Gärtner.

Mostäpfel.

Anfang nächster Woche treffen noch einige Waggons saure Mostäpfel ein und nehme Bestellungen entgegen.

D. Herion.

Gelegenheitskauf in Schuhwaren.



Habe noch eine größere Partie Haus- schuhe, sowie Kinderschuhe äußerst billig abzugeben.

Sr. Reichert, Schuhgeschäft.

Schreibwaren

für Geschäfts-, Schul- und Hausbedarf,

Geschäftsbücher

in jeder Ausführung zu Original- Fabrikpreisen;

Lohnbücher für Minderjährige,

Copierbücher,

Brief-Ordner

verschiedener Systeme,

Wechsel, Quittungen,

perforierte Stifetten,

Anhängezettel, Musterbentel,

Postpapiere u. Converte

mit Firmadruk

empfehlen sehr preiswert

Emil Georgii.

Neubulach.

Suche für einen Bezirksangehörigen

4600 Mark

gegen I. Hypothek im mehr als doppelten Wertanschlag aufzunehmen und er- bittet sich Offerte

Stadtschulth. Müller.

Extrastarke Obstbäume.



Hochstämme, Halbhoch- stämme, Pyramiden und Spalier, gertragende Sorten, verkauft

Ludw'g Kling,
Bannwart,
Alzenberger Hof.

Kieler Bücklinge, gerauchte Flundern

frisch eingetroffen.
C. F. Grünemai jr.,
Calw, Telefon 76.

Pfalzgrafenweilerlose à 1 Mk., Stuttgarterlose à 2 Mk.

empfehlen
Witz, Witz, Friseurgeschäft.
Bei der Rottenburger Ausstellungs- lotterie 7. Haupttreffer verkauft.

Eine freundliche, sonnenerliche Wohnung

von 3 Zimmern samt reichlichem Zu- behör, ist bis 1. Januar zu vermieten. Näheres bei der Red. ds. Bl.

Girjan. Eine schöne hochtrachtige Kalbin

oder Kuh hat zu verkaufen
G. Ganzhorn,
Bäder und Wirt.

Julie Schimpf,
Lederstraße,
CALW.

Stets Neuheiten in Kleiderstoffen
und eleganter Damentonfektion.
Blousen, Röcke, Costüme, Jacken, Umhänge, Wetterkragen
Schwarze Reform- und Bierchürzen.

Große Auswahl in
Samt und Seidenstoffen,
Spitzen, Spitzenstoffen.
Neueste Besatzartikel für Kleider
u. Blousen.
Wäschestickereien.

Großer Räumungs-Ausverkauf

wegen

baulicher Veränderung unserer Lokalitäten.

Von heute bis 1. November unterstellen wir sämtliche Artikel unseres Warenhauses einem

Ausverkauf

und werden diese zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Auf Damen- und Herrenhüte 20% extra Rabatt.

Warenhaus Geschwister Kleemann

Lederstraße 98 Calw Lederstraße 98.

Niemand versäume diese nie wiederkehrende Gelegenheit.

Nur gültig bis 1. November.

Calw.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft und besonders der Nachbarschaft teile hierdurch ergebenst mit, daß ich beim „Strappen“, in der Nähe des Bahnhofes, eine

Bäckerei mit Spezereihandlung

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein nur feine und schmackhafte Waren zu liefern und meine Kundschaft aufs beste zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittend zeichne achtungsvoll

Ludwig Reichert, Bäcker.

Calw.

Zur Feier der Nachhochzeit verbunden mit Mehlsuppe

laden wir Verwandte und Bekannte auf Samstag und Sonntag, den 13. und 14. Oktober, in unser elterliches Haus, Restauration zum „Rebstock“ in der Badstraße, hiemit freundlichst ein.

Carl Dingler, Bäcker

mit Frau Marie, geb. Müller.

Stammheim.

Unterzeichneter erlaubt sich das titl. Publikum von hier und Umgebung auf Sonntag und Montag, den 21. und 22. ds., zur



Kirchweih

freundlichst einzuladen.

F. Wohlgemuth z. Waldhorn.

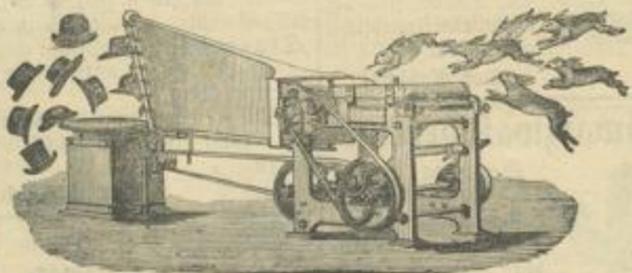
NB. Am Montag ist von 1/3 Uhr ab Musik im Saale.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Dellschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Seite 1 Beilage.

Schützenhüte stets auf Lager.



Alleinverkauf der Borsalinhüte.

W. Schäberle, Hutmacher,

neben dem Rathaus

empfiehlt sein großes Lager in

Seiden-, Filz- und Sportshüten,

Mützen jeder Art, für Herren und Knaben

Winterschuhwaren in allen Gattungen,

Zimmer- und Einziehdoffel, Aufnähsohlen und Einlegsohlen.

Reparaturen in Hüten und Mützen werden billig ausgeführt.

Mädchen gesucht.

Fleißiges Mädchen vom Lande wird bei hohem Lohn und guter Behandlung für Küche und Wirtschaft gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen.

Adressen und Meldungen an Frau Menegatti, Gasthaus z. „Schwarzen Bären“, Pforzheim, erbeten.

Mädchengesuch.

Zur vollständig selbständigen Führung einer kleinen, gut bürgerlichen Haushaltung wird ein in allen Hausarbeiten durchaus bewandertes, solides Mädchen aus guter Familie bei hohem Lohn und guter Behandlung zum alsbaldigen Eintritt gesucht.

K. H. Ehmert, Simmozheim.

Für Anf. Nov. wird ein

tücht. Mädchen od. Frau,

welche die gut bürgerl. Küche einer mittler. Pension z. besorg. hat und abends nach Hause zurückkehr. könnte, b. gut. Lohn gesucht.

Württ. Bauschule, Wildberg.

Dill-Weihenstein.

Ein Fuhrknecht

kann sofort oder später eintreten, sowie ein jüngerer

Bäckergeselle

bei

August Würle, Bäckermeister.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 162.

13. Oktober 1906.

Privat-Anzeigen.

Original-Patent-Regulator.
Gasausströmung &
Explosionen ausge-
schlossen.

Riessner-Öfen

Dauerbrenner
Hygienisch idealstes System

Carl Seiz, **Ofen-** handlung, Calw, Metzgergasse.

Viele Anerkennungen.
einheimisches, garantiert reines echtes
Schweineschmalz mit feinstem Griebens-
geschmack, in 10-Pfd.-Blechdozen à M. 6.50 sowie in emallierten
Blechgefäßen als:

Eimer	mit Br. ca.	20-30	z. Nachn. od. Voreinsbg. des Betrags.
Ringhafen		12-40	Für Holzgeb. bes. Preisl. zu Diensten.
Wassertopf		12-40	
Teigschüssel		20-50	

Eugen Kappler,
Kirchheim-Zed 10, Württ.
Nachnahmegebühren vergütet sofort.

Bevor Sie sich entschließen, welche Kohlen Sie für den Winter einlegen, ist es in Ihrem eigenen Interesse, einen Versuch mit

Braunkohlen-Briketts

Union

zu machen. Dieselben eignen sich vorzüglich für Zimmer- und Küchenbrand und sind in Wirklichkeit das vorteilhafteste, angenehmste und reinlichste Brennmaterial.

Erhältlich in allen Kohlenhandlungen.

Kaiseroel

nicht explodierendes Petroleum

Gesetzlich geschützt. — Amtlich empfohlen.

Vollständig gefahrlos, wasserhell und geruchlos.

Echt zu haben in **Calw** bei **Erh. Kern.**
Hauptniederlage: **A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.**

Sein Dämon.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

„Wo ist meine Frau, Otto?“
„Fort, wohin weiß ich nicht.“
„Mein Sohn?“
„Sie muß ihn mitgenommen haben. Doch laß das alles, bis Du ausgeschlafen hast.“
„Schlafen? Ich kann jetzt nicht schlafen. Sag mir nur das eine, wie hast Du mich ausfindig gemacht?“
„Da hat der Zufall oder die Vorsehung, wie Du willst, geholfen. Als du so plötzlich verschwandest und alle Nachforschungen kein Ergebnis hatten, fiel mir ein, daß ich Deine Frau eines Tages bei einem Arzte sah, der eine Schande seines Standes ist. Dieser Kerl ist unter den Kollegen bekannt, daß er für eine Hundertdollarnote ohne weiteres Geisteskrankheit bescheinigt, die zur Ueberführung und Aufnahme des Patienten in ein Irrenhaus berechtigt. Mir kam der Gedanke, daß Deine liebe Frau sich auf diese Weise Deiner entledigen wolle, denn Schurken gibt es hier unter den Besitzern von Privatankalten genug, die für Geld zu allem fähig sind, und Du hattest durch Deine leidenschaftlichen Ausbrüche eine Handhabe dazu geboten. Ich glaubte weder an Selbstmord, noch an ein Unglück, noch daß Du davongelaufen seiest, wie die Gerüchte sich durchkreuzten. Ich stellte Deine Frau zur Rede, ohne aber etwas aus ihr herausbringen zu können. Ehe ich bei ihr einen zweiten Versuch machen konnte, war sie abgereist.“

„Mit ihm?“
„Das ist zu vermuten?“
Ohne Hohenthals finstere Miene bemerken zu wollen, fuhr sein Freund fort: „Ich begab mich zu Doktor Hayling und fragte ihn einfach, ob er Deinetwegen zu Räte gezogen worden sei und ein Zeugnis über Deinen Geisteszustand ausgestellt habe. Als der Burche nicht mit der Sprache herauswollte, ließ ich ihn eine Hundertdollarnote sehen und nun sagte mir der würdige Kollege, daß er auf Ansuchen Deiner Verwandten, auf Grund von Zeugnisaussagen und eigenen Beobachtungen ein entsprechendes Zeugnis ausgestellt habe. Wo Du augenblicklich seiest, wollte er nicht wissen, wußte er auch vielleicht wirklich nicht. Da hierbei nur Privatankalten in Betracht kommen konnten, machte ich mich auf die Suche und zwar in Begleitung Wilhelms, der mit der Treue eines Hundes an Dir hängt. Es war nicht leicht, Arnold, ich mußte verschiedene Staaten durchkreuzen und diese Anstalten sind schwer zugänglich. In Missouri in Abokville führte mir das Schicksal den jungen Ellison in den Weg, der selbst Psychiater ist. Der sagte mir, ich sollte Dich zunächst in Towertown oder in Marylodge bei Covington suchen. Das seien der Sage nach Anstalten, in denen man Leute verschwinden lasse. In Towertown wandte ich mich sofort an den Anstaltsdirektor mit der Frage nach Deinem Befinden. Der würdige Mann erwiderte zu meinem großen Schrecken, daß Du in der Anstalt eines seligen Todes gestorben seiest.“

„Was?“
„Und auf dem nahen Kirchhofe begraben lägest. So fand sich's, ein Kreuz bezeichnet die Ruhestätte Arnold von Hohenthals. Ich war erschüttert von solchem Schicksal und Wilhelm schluchzte zum Erbarmen. Da standen wir nun!

Wie seltsam die Dinge ineinandergreifen, man sollte fast an eine Fügung glauben. Als wir vom Kirchhofe zurückkamen, begegnete uns ein Bediensteter der Anstalt, und dieser Mann verliert einen Brief. Ich hebe ihn auf, und war schon im Begriff, dem Manne nachzurufen, als ich lese: „Bolton in Marylodge bei Covington, Tennessee.“ Diese Adresse veranlaßte mich ohne weiteres, den Brief zu öffnen. Ich lese: „Soeben hat man sich nach Mr. Hohenthal bei mir erkundigt. Ich unterrichtete den Frager von dessen Ableben. Ich hoffe, Sie widmen Mr. Weller ihre ganze Aufmerksamkeit, Wood.“

„Was war das? Was bedeutete das? Ich hatte mich nach Mr. Hohenthal erkundigt und an seinem Grabe gestanden. Was sollte die Benachrichtigung des Leiters von Marylodge von meinem Besuche. Was hatte Mr. Weller damit zu tun?“

„Hier mußte etwas Besonderes zu Grunde liegen. Warum warnte ein Schurke den andern? Wer war dieser Mr. Weller? War er in gleicher Lage, wie der, den ich suchte und leider im Grabe gefunden hatte? Wußte der Mann vielleicht etwas, was verborgen bleiben mußte? Jedenfalls beschloß ich, mir Marylodge und diesen Mr. Weller anzusehen. Marylodge lag bei Covington und dort hauste dein früherer Nachbar Wille, der vor zwei Jahren nach Tennessee übergestiebelt war, den wollte ich zunächst aufsuchen.“

„Der schlaue Wilhelm äußerte, es wäre möglich, daß man einen als Hohenthal begraben und den wirklichen Hohenthal als Weller davongeschickt habe. Ich sagte ihm, das käme wohl in Romanen vor, aber nicht im Leben. Aber auch er war ganz dafür, diesen Weller in Marylodge aufzusuchen. Zu diesem Zwecke lehrten wir bei Wille ein. Bei dem ehrlichen

Burschen habe ich einen Stein im Brette, weil ich sein schwer erkranktes Kind herstellte, ich weichte ihn in alles ein, er versprach zu helfen, so gut er könnte. Er war sehr betrübt über dein Schicksal. Ich machte gar nicht der Versuch in Marylodge einzudringen, rekonozitierte aber das Terrain. Mehrere Tage saß ich im Wipfel eines Baumes und blickte in das Innere der Festung, bis ich dich zu meiner grenzenlosen Freude erkannte. Ich unterließ auch jetzt jeden Versuch, Einlaß in Marylodge zu gewinnen, um Mr. Bolton nicht mißtrauisch zu machen, denn die Mittel, die diesen Herrn ihren Kranken gegenüber zu Gebote stehen, sind zahllos. Er brauchte nur zu erkennen, daß Gefahr für ihn und andere vorhanden sei, so sperrte er dich hermetisch ein, und mit den Befehlen ist diesem Mann schwer beizukommen.

„Wille aber kannte den Schloffer in Covington, der für Marylodge arbeitete; die Schloffer haben in allen Irrenhäusern fortwährend zu tun, und nun mußte Wilhelm Dienste bei ihm nehmen. Das gelang, und das andere weißt du!“

Stumm hatte Hohenthal zugehört, jetzt sagte er leise: „So wäre ich also tot.“

„Nein, wieder auferstanden, Arnold, um ein neues Leben zu beginnen!“

„Mein teurer Otto! — Mein Freund! — Gott vergelte Dir's!“

„Ist schon vergolten, da ich Dich gesund und frei neben mir habe.“

„Welch ein fürchtbares Weib,“ sagte Hohenthal nach einer Weile mit düsterem Blick. „Tob ist Wohlthat gegen die Folter, der ich ausgelegt war.“

„Und nun lege Dich nieder, Arnold, ich bin totmüde, und du brauchst auch Schlaf. Im Tageslichte wirst du die Welt mit anderen Augen ansehen.“

Doktor Ellinghaus streckte sich auf dem Lager aus und auch Hohenthal suchte das seine auf. — — —

Arnold von Hohenthal war noch jung nach den Vereinigten Staaten gekommen.

Einer alten, aber wenig begüterten Familie angehörig, hatte er, da seine Eltern früh verstarben, mit Unterstützung eines Verwandten in einem Reiterregiment gebildet und all das glänzende Glend durchgekostet, das eine Offizierslaufbahn begleitet, der die reichlichen Mittel fehlten.

Ein in Virginien ansässiger Oheim mütterlicherseits hatte ihn zum Erben seines Eigentums eingesetzt unter der Bedingung, daß er die Farm selbst verwalte und amerikanischer Untertan werde.

Arnold quittierte den Dinst und siedelte nach Virginien über, um seinem Oheim, der kinderloser Witwer war, eine Stütze zu sein. Er hatte sich dort bald eingelebt, und der elegante Reiteroffizier, der, was in Virginien viel galt, des wildesten Pferdes Herr wurde und außerdem vortrefflich englisch sprach, war bald eine beliebte und geschätzte Persönlichkeit in der Grafschaft. In Rockeville, der Hauptstadt von Countyl, lernte er auf einem Ball die Miß Jane Dejaba kennen, die Tochter eines in Louisiana heimischen Creolen von spanischer Abkunft. Die bewundernswerte Schönheit des Mädchens, ihre anmutigen und vornehmen Manieren gewannen des jungen Mannes Herz im Sturm. Er bewarb sich um ihre Gunst, und sein Onkel, der ihn herzlich liebte, gab endlich, wenn auch widerwillig, seine Einwilligung zur Bewerbung, obgleich er es lieber gesehen, Arnold hätte sich mit einer der älteren englischen Familien verschwägert.

Jane Dejaba, deren Vater im Ruße stand, ein Abenteuerer und Spieler zu sein, ein Gerücht, dem Hohenthal keinen Glauben schenkte, brachte kein nennenswertes Heiratsgut nach Contenthouse, so hieß die Besitzung von Arnolds Onkel, dafür aber Ansprüche an das Leben, wie sie nur Damen der Fifth Avenue oder Abenteuerinnen eigen sind.

Doch Arnold, verliebt bis zum Tollwerden, war blind gegen alles und glücklich im Besitze des schönen Weibes.

Nicht so sein Onkel, der gar bald erkannte, daß dieser Ehe die Grundlage fehlte, die allein zu wahren Glück führt: die hingebende Liebe des Weibes. Ein Sohn wurde im ersten Jahre der Ehe geboren, und der vervollständigte das Glück des Vaters.

Der Onkel starb und hinterließ Arnold sein nicht sehr umfangreiches, aber doch einträgliches Eigentum. Seine Darmittel aber hatte er dem Enkel vermacht und sicher bis zu dessen Volljährigkeit festgelegt, sehr zum Verdrusse von dessen Mutter.

Hohenthal selbst, der seinen Onkel aufrichtig verehrt und geliebt hatte, nahm diese Verfügung gelassen hin, um so gelassener, als die Einkünfte der Farm, die er selbst mit Geschick verwaltete, ihnen standesgemäß zu leben gestatteten.

Jane, deren Genußsucht nach dem Tode des Onkels sich immer leidenschaftlicher äußerte, der das Leben auf der Farm, der Verkehr mit den nach patriarchalischer Sitte Lebenden, wenn auch meist dem englischen Adel entstammenden Familien, ein Greuel war, fühlte sich um so unglücklicher, als ihre Hoffnungen und Wünsche durch das Testament des Onkels zu gunsten ihres Kindes vernichtet waren.

Hohenthal mußte aber bald mit tiefem Schmerz einsehen, daß seine Wahl mehr durch äußere als durch innere Vorzüge beeinflusst worden war. Am meisten bedrückte es ihn, daß seine Gattin sich als unzüchtige Mutter zeigte, während er mit voller Liebe an dem Kinde hing, das nach dem Onkel Heinz getauft worden war.

Die kostspieligen Mobeltorheiten, die Roketterie der auffallend schönen Frau hatte er als verliebter Tor ruhig hingenommen — aber die Unzüchtigkeit der Mutter erkälte sein Herz mehr und mehr, und es dauerte nicht lange bis er mit Schauer erkannte, daß in dem schönen Körper eine häßliche Seele wohnte, ja, daß es seiner Frau an den edelsten Eigenschaften, an denen des Herzens fehlte. Seine Räte diente nicht dazu, ihr das eheliche Leben angenehmer zu gestalten und die Verbitterung ihres Herzens machte sich oft in einer Leidenschaftlichkeit Luft, die sich bis zur Grausamkeit gegen Untergebene steigerte.

(Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Wiegerschmalz

garant. reines einheimisches echtes Schweineschmalz
mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Gimer	ca.	20-35 Pfd.	4 Pfd.
Ringhasen	ca.	15-20-35 "	2 Pfd.
Schwenkfessel	ca.	30-40-60 "	1 Pfd.
Zeigschüssel	ca.	15-30-50 "	1 Pfd.
Wassertopf	ca.	20-40 "	1 Pfd.

so wie in 10 Pfd.-Dosen
à M. 6.70 geg. Nachn. od. Vorkauf
W. Beurlen jr.,
Kirchheim-Zed 97 (Württ.)
In Holzgeb. Preisl. zu Diensten.
Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. Jeder Sendung liegen Gutscheine zum Gratisbezug eleganter Taschenuhren bei.
Tausende Anerkennungs-schreiben!

Wegen Abbruch meines Magazins gebe bedeutende Preisermäßigung.

Wilh. Bross,
Pforzheim,
Bahnhofstraße 3.



Breisgauer Mostausatz

Mit dem patentamtlich geschützten
verbessern und erhöhen Sie die Haltbarkeit des Naturmostes, indem man gleiche Teile Obstmost und Kunstmost zusammen vergären läßt. Obiger Ansatz gibt auch schon allein einen ganz vorzüglichen und billigen Hanstrunk.
Alleinverkauf für Calw:
Neue Apotheke am Marktplatz von Th. Hartmann.

Im Kleidermachen

empfiehlt sich im Hause.
Rosa Dallolmo jr.,
Marktplatz.

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.
Krüger & Co.,
Hirsau.

Unterleibsleiden.

Von Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, furchtbaren Unterleibsschmerzen, gelbtrankter Gesichtsfarbe, Weißfluß, Schlaflosigkeit, Nervosität und Schwäche wurde ich durch Ihre briefliche Behandlung ganz geheilt. Frau Rosina Hunzler, Niederurnen. Antlisch beglaubigt: Niederurnen, den 7. Febr. 1905 Herta, Polizeivorsteher. Vom **Medizin- u. Naturheilmstitut, Niederurnen (Schweiz),** Eisenbahnlinie Zürich-Starus. Dr. Schumacher u. Dr. Ziegler. Prospekt und Dankschreiben von Geheilten gratis. [3]

Gold

wert ist ein gutes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles erzeugt die allein echte:
Stechenpferd-Filienmild-Seife
v. **Bergmann & Co.,** Nadebent mit Schutzmarke: Stechenpferd, à St. 50 Pf. bei: **H. Beisser, W. Schneider, G. Pfeiffer, Amalie Feldweg** in Calw; in Weilderstadt: **Apoth. Mehlreiter.**

Glojets

überall anwendbar, wo wenig oder kein Wasser zur Verfügung.
J. A. Braun, Stuttgart.

Naxos-Putzkalk

gibt jedem Metall den schönsten Hochglanz. Greift nicht an; sparjam im Gebrauch.
Bafete 25 und 50 g. Offen pr. Pfund 1 M.
Neue Apotheke.

Asphaltbeton

für Fundamente u. Dampfkammer, Asphaltbelage, Pappe und Holzcementdächer, Isolierungen stellt billigst her
Württ. Theor- u. Asphaltgeschäft **Wilh. Volz, Feuerbach** Kel. Hoflieferant.

Photographische Anstalt C. Fuchs, Marktpl.

Telephon 87.
Neueste Einrichtung.
Aufnahmen bei jeder Witterung. Vergrößerungen werden nach jedem Bild aufs schönste ausgeführt. Entwickeln und ausfertigen von Amateur-Aufnahmen.

Staengel & Ziller's gute Familien-Chocolade

pr. Pfund 80 g, sowie feine Sorten empfiehlt
C. Serva.

Ein freundliches
Zimmer
mit Kochofen hat an eine einzelne Person zu vermieten
Hermann Pinkenhell,
Schuymann.

Zwei schöne Erdöllampen

eine davon auch für Gas verwendbar gerichtet, sind zu billigem Preis abzugeben. Zu erfragen im Compt. d. S. Bl.

